



Kitzingen, Altstadt um St. Johannes, vom Turm der evangelischen Stadtkirche gesehen

Wolfgang Rosenberger

Die katholische Pfarrkirche St. Johannes in Kitzingen,

auffallend durch ihre äußere und innere Asymmetrie, ist eine dreischiffige spätgotische Hallenkirche, mit dem Turm auf der Nordseite. Sie wurde in den Jahren 1400-1463 auf den Fundamenten einer älteren Kirche erbaut. Eine Empore wurde erst nachträglich (1487) in das südliche Seitenschiff einbezogen. Die ursprüngliche Ausstattung mit gotischen Schnitzaltären und Wandfresken wurde verdrängt durch mehrere Restaurierungen:

Um 1660-1690 hat man die Kirche barockisiert und mit einem dünnen Kalkputz überzogen.

1895-97 wurde die Kirche neugotisch hergerichtet.

1958-59 fand die jüngste Innenrenovierung statt, mit folgenden Veränderungen: Entfernung der unorganischen neugotischen Altaraufbauten, Freilegung des grünen Sandsteins von den mehrfachen Putzschichten, Umgestaltung der Seitenkapelle und des Altarraumes, wobei das Sakramentshaus seinem ursprünglichen Zweck zugeführt wurde.

Innenausstattung:

Der Hochaltar von 1959, ein Block aus Zeiler Sandstein, wurde erst vor wenigen Jahren durch den früheren linken Seitenaltartisch ersetzt. Darüber hängt ein „romantisches“ Kruzifix (Kopie?).

Linker Seitenaltar: moderner Christus Salvator, eine Bronzeplastik von Sonnleitner (Würzburg).

Chorraum: Sakramentshaus errichtet um 1460, Türen von Klaus Rother (Kitzingen) 1960.

Ambo mit Evangelistensymbolen eines früheren Schnitzaltars aus der Riemenschneider-Schule (?).

Chorgestühl um 1460, ergänzt 1960.

An der linken Chorwand Christophorus-Fresko, vor 1500.

Chorfenster (Motiv „Epiphanie“) von Johann Schreiter, Staatliche Kunstschule Bremen, 1962/63.

Rechter Seitenaltar: Spätgotische Madonna.

Taufkapelle: Taufstein aus der Renaissance; Tafelbilder: Auferstehung Jesu, um 1500; Jakobs Traum, 1576. Fenster: von C. Lessig (Würzburg), 1959.

Rechtes Seitenschiff: Alabasterreliefs, um 1700: Bethlehemitischer Kindermord und Flucht nach Ägypten; Anna Selbdritt, um 1490.

Linkes Seitenschiff: vier Holzrelieftafeln mit Szenen der Passion Christi, um 1480; Reste von Fresken aus den Jahren 1460 bzw. 1521: Madonna auf der Mondsichel; St. Georg und St. Barbara; Beweinung Christi.

Am Turm: Rokoko-Pieta; das frühere Hochaltarbild von de Ruel (1667), ein Ölgemälde der Taufe Christi, befindet sich jetzt im Stift Haug zu Würzburg. Fresko: Anbetung der Könige, um 1600.

Kanzel: von Materno Bossi, 1794.

Orgel: 1961.

Verschiedene Epithaphien aus dem 16. und 17. Jahrhundert.

Zum Äußeren:

Die Portale mit den Relieftympana (Jüngstes Gericht und Krönung Mariens) stammen aus der Bauzeit der Kirche.

An der südlichen Außenwand: Ölbergkapelle (vor 1500); Kopie eines Kreuzigungsbildstockes (Anfang 15. Jahrhundert) auf gedrehter Säule; überdachter Aufgang zur Empore.

Der Turm auf der Nordseite wurde 1593 um einen Stock erhöht und mit einem Spitzhelm versehen. 1737 brannte der Turmhelm infolge eines Blitzschlages ab. Bereits 1738 erhielt der Turm nach den Plänen Balthasar Neumanns im Stil der Zeit eine barocke Haube. Sie wurde, als der Turm infolge Funkenflugs 1901 in Brand geraten war, 1904 nach den alten Plänen wieder erneuert. Der Turm hat eine Höhe von 34 Metern.

Die Pfarrkirche St. Johannes, die bedeutendste Sehenswürdigkeit der Stadt Kitzingen, wird zur Zeit einer gründlichen Außenrenovierung unterzogen.

Nach Quellen von Karl Treutwein, Michael-Josef Link (+ Pfr. an St. Johannes 1957-68), und Dr. Ernst Kemmeter (Stadtarchivar in Kitzingen).



Studiendirektor Wolfgang Rosenberger,
Paul-Rücklein-Str. 19, 8710 Kitzingen

Katholische Pfarrkirche St. Johannes,
Südseite mit Ölbergkapelle

Katholische Pfarrkirche
St. Johannes, Südseite



Foto: Wolfarth, Kitzingen